

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 1 (1897)

Artikel: Der Tod in der Gasse!
Autor: Zahn, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-575694>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Tod in der Gasse!

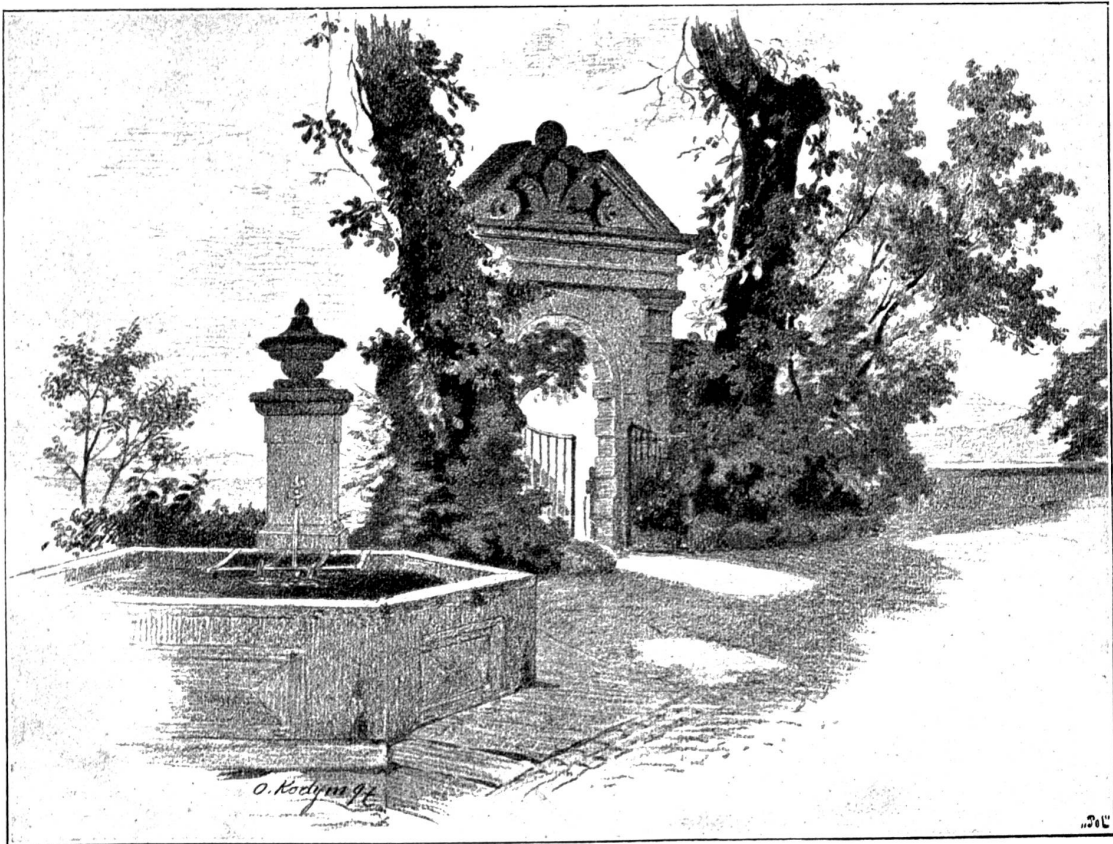
Woher er kam? — Im Abendpurpurschein
 Trat wie von ungefähr er still gesein,
 Den Schritt verhaltend hier und zögernd dort
 Wie einer, der zum ersten Mal am Ort,
 Die Augen schattend nun mit dürrer Hand.
 Darunter ging's wie fahler Blitze Brand.
 Hoch ragte seine hagere Gestalt.
 Als such' er einen, dem sein Kommen galt,
 Lief er der Blicke raubtiergierig' Späh'n
 Entlang die glutdurchlochten Scheiben geh'n —
 Purgold inmitten düstern Mauergrau's —
 Und langsam zählend maß er Haus um Haus.
 Nickte dann plötzlich, spähte schärfer noch,
 Um seinen Mund ein eisig' Lächeln froch.
 Querüber war's, wo nied're Fenster just
 In Nelken prangten und Geranienblust.
 Nah trat er dem Gesimse mit Bedacht.
 Stand wartend jetzt, — griff in die Blütenpracht —
 Riß und zerblätterte in läß'gem Spiel —
 Und riß — und sah, wie's in die Gasse fiel.
 Da neigte sich ob ihm ein Antlitz vor,
 Ein greises Frau'ngesicht. — Er sah empor.
 „Wer that das?“ sagte leis' die Alte. — „Ich!“ —
 „Mein Gott!“ ein Schrei — ein Fall! — Er reckte sich.
 Zwei weiße Nelken fielen auf's Gesims:
 „Dein Letztes, Weib, als fargen Sargschmuck nimm's!“



Schloß Wildeg.

— Der Sonne Purpurglüh'n war verloht;
 Das Haupt gesenkt, gahauswärts schritt der Tod.
 Und als an's letzte Haus er kam, da stand
 Ein Bub im Weg und bot ihm zag die Hand,
 Wie's Sitte so, das Kind dem fremden Mann.
 Er zauderte — und ging vorüber dann.
 Das Kind sah auf, erstaunt halb, halb in Qual:
 Ein Murren traf sein Ohr: Ein andermal!

Ernst Zahn, Göschenen.



Brunnen im Schloßhof zu Wildeg.